

„Politik, Behörden & Parteien“

Ein „Tunnel-
schauspiel“ in
mehreren Akten

Der 3. Akt erscheint
am 19. 07. 2011

Geplant 160.000.000,- € oder

..... **200.000.000,- € oder**

..... **250.000.000,- € oder wie viel?**

UNTERHALT p.a. 1.000.000,- € !

www.wahlberechtigt.de
www.kirchholtunnel.de

KIRCHHOLZ TUNNEL WAHRHEITEN

2. Akt

Impressum:
TS Werbeagentur, 5020 Salzburg

Verfasser:
Die Interessensgemeinschaft Kirchholtunnel

Homepage zum Thema:
www.wahlberechtigt.de
www.kirchholtunnel.de

Kontaktpersonen:
tunnel@wahlberechtigt.de Peter Renoth
info@alexander-friesz.de Alexander Friesz
lothar.kolmer@gmx.de Lothar Kolmer
info@kirchholtunnel.de Marco Kasper

Tunnelhotline ab 4. 7. 2011 +49 (0) 86 51-9749 49 49



Wir dürfen hier nicht bohren! Nicht einmal ein kleines Loch!

Das Wasserwirtschaftsamt Traunstein hat 2007 eine Bürgeranfrage nach Erdwärmebohrung im Bereich des geplanten Tunnels untersagt: „...in diesem Gebiet (ist) eine soleführende Wasserschicht unter Spannung, was beim Anbohren dieser Schicht zu einem Übertritt von Solewasser in den Grundwasserhorizont führt. Dies ist unter allen Umständen zu vermeiden. Eine Tiefbohrung ist nicht möglich!“

Aber die können einen Riesentunnel durchsprengen.

Da wird wieder deutlich, wie bei diesem Projekt zweierlei Maß angelegt wird: Ein Bohrloch von 10 cm. Durchmesser und ca. 60 m Tiefe gefährdet das Wasser, ein Tunnel von 10 Meter Durchmesser und drei Kilometer Länge aber nicht.

Wo ist da die Logik?

Entweder kann jeder bohren oder es darf niemand! Entweder ist es gefährlich oder nicht! Es **IST** gefährlich wie es der Tunnelbau bei Ettendorf beweist, wo es zu einem Erdfall kam, der einen Krater mit 10 m Durchmesser und 5 m Tiefe entstehen ließ. „Restrisiko“ nennt so etwas Baudirektor S. König v. STBTS.

ES IST SAUGEFÄHRLICH! ALSO DARF NIEMAND IRGENDWO RUMBOHREN.

Das Bayerische Landesamt für Umwelt hat dokumentiert, dass in fast ganz Bayerisch Gmain Gesteinsformationen mit Hohlräumen, Gips, Anhydrit (auch Calciumsulfat genannt) vorkommen und eine artesisch gespannte Grundwassersituation besteht.



Wie gefährlich das alles ist, belegen die Dolinen und Erdfälle, so im Bereich Steilhofweg und am Grögerweiher. Dort fällt die Oberfläche schon von selbst ein – und wenn nun von unten auch noch gebohrt wird. Es kann niemand ausschließen, dass diese Veränderungen hier irgendwo die Erde einstürzen lassen.

Andere Gutachter als die der Tunnelbauer meinen: „Wenn die Gegebenheiten so sind.., darf man diesen Tunnel nicht bauen!“ und: „Eine Umweltverträglichkeitsprüfung ist unentbehrlich, da mit nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt und somit auch auf geologisch-geotechnische Gegebenheiten gerechnet werden muss.“

Eine Umweltverträglichkeitsprüfung liegt den Planunterlagen bei, ist aber in Teilbereichen äußerst dürftig ausgeführt. Liegt das vielleicht daran, dass das Projekt einer tiefergehenden Prüfung nicht standhalten würde?



Dolinenesturz



Erdfall

Die Luft von der wir leben

Das Bayerische Landesamt für Umwelt betreibt bereits seit 1985 eine Immissionsstelle in Bad Reichenhall-Nonn. Diese Daten wurden für die Untersuchungsräume Golling und Nord als repräsentativ angesehen und in die Gutachten eingebracht. Die Stickoxidwerte NO und NO₂ liegen seit Jahrzehnten **deutlich** unter den Grenzwerten, die Feinstaubbelastung **weit darunter**.

Untersuchungen bzw. Modellberechnungen für die Zukunft ergaben, dass die Grenzwerte in allen Bereichen nie überschritten werden und nur im nahen Umkreis der jetzigen „Umgehungsstraße“ zeitweise leicht erhöht sind. Das kann keine Begründung für die Notwendigkeit eines Tunnels sein!

Dieser benötigt ein Be-/Entlüftungssystem, d. h. er saugt an den Portalen die Luft an und bläst die Abluft im Tunnel über einen Abluftkamin (15 m hoch, 4,5 m Durchmesser) im 1. Drittel des Verlaufes (ca. in Höhe Sendemast im Kirchholz) aus. Ungefiltert werden hier pro Tag dann 10 Mio. m³ Tonnen Abluft in einem besonders schützenswerten FFH Gebiet mit 12,27m/sek. oder 45 km/h ausgeblasen. Das Straßenbauamt erklärt eine Filterung der Abluft für unmöglich. Die Abluft verteilt sich dann je nach Wetterlage und Windrichtung im Tal. Das kann alle treffen, die Großgmainer, die Bayerisch Gmainer, die Reichenhaller und mehr als 2000 Schüler in den nahe liegenden Schulen! Gesundheitsschädigungen sind zu befürchten. Das ist inakzeptabel!

An den Tunnelportalen treten entgegen den Darstellungen in den Unterlagen mit Sicherheit wesentlich höhere Luftverschmutzungen auf. Durch die Abluftturbinen wird eine zusätzliche VERLÄRMUNG erfolgen, was in keinem Gutachten Berücksichtigung findet. Von der laufenden Geldverschwendung (Stromkosten p.a. allein € 500.000,-) ganz zu schweigen. 2,9 ha Waldflächen werden der Baumaßnahme zum Opfer fallen. Für einen Luftkurort wie Bad Reichenhall/Bayerisch Gmain nicht gerade eine förderliche Maßnahme.

STOPPT DEN IRRSINN!
Plant mit Sinn und Verstand!